

Auf dem Weg zur geistlichen Reife

Biblische Hilfen für unser geistliches Wachstum

Rudolf Ebertshäuser

Auf dem Weg zur geistlichen Reife

Biblische Hilfen für unser geistliches Wachstum

Rudolf Ebertshäuser



Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, war lange Jahre Marxist und suchte später im alternativen Lebensstil und in esoterischen Lehren nach dem Sinn des Lebens. Nach seiner Bekehrung im Alter von 30 Jahren kam er als junger Gläubiger in charismatische Kreise und arbeitete etwa 4 Jahre lang aktiv in einer charismatischen Gemeinde mit. 1992 erfolgte die völlige Loslösung von dieser Bewegung. 1995 erschien sein Buch »Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel«. Von 1995 – 2003 hat er an der Revision der Schlachter-Bibel mitgearbeitet. Seit einigen Jahren hält er Vorträge über die Charismatische Bewegung, über die Bibel und über verschiedene biblische Themen. Er hat einige weitere Bücher verfaßt, u. a. »Als Mann zur Ehre Gottes leben« (2007). Er gibt biblische Aufklärungsschriften im ESRA-Schriftendienst heraus und steht im Verkündigungs- und Hirtendienst in einer bibeltreuen Gemeinde. Er ist seit 1984 verheiratet mit seiner Frau Undine und ist Vater von zehn Kindern.

**Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich
sowie unter anderem bei folgenden Versandbuchhandlungen:**

Schweiz:

CLKV

Christliche Literatur- und Kassettenvermittlung

Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg

Tel.: 033/437 63 43, kontakt@clkv.ch

Deutschland und Österreich:

Christliche Buchhandlung

Wolfgang Bühne GmbH

Eisenweg 2, D-58540 Meinerzhagen

Tel.: 0 23 54/70 95 85, bestell@leseplatz.de

1. Auflage 2010

© 2010 Rudolf Ebertshäuser

Schriftzitate sind in der Regel der Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

Herausgeber: CLKV Verlag, Steffisburg

Satz: Lorenz M. Kern

Umschlaggestaltung: Mariano Lo Presti

Druck und Bindung: AALEX Buchproduktion, Großburgwedel

Inhalt

Einleitung	7
A. Geistliche Reife – was die Bibel uns darüber lehrt ...	9
1. Geistliches Leben – geistliches Wachstum	9
a) Der Anfangspunkt des geistlichen Wachstums – die neue Geburt aus dem Geist	10
b) Die Grundlagen des Wachstums: das neue Leben – der neue Mensch – die erneuerte Gesinnung	16
c) Hindernisse für geistliches Wachstum und Reife	19
2. Gesundes Wachstum führt zur Reife	22
a) Geistliche Gesinnung: die innere Voraussetzung für gesundes Wachstum	22
b) Geistliche Reifung: Wachstum in der Gemeinschaft mit Christus	26
c) Kinder, Jünglinge, Väter: Stufen geistlicher Reifung nach dem 1. Johannesbrief	28
3. Merkmale geistlicher Reife	41
1. Geistliche Erkenntnis	43
2. Gesinnung Jesu Christi	44
3. Beständiger geistlicher Dienst	44
4. Bewährung im Glauben	45
5. Ein geläuterter geistlicher Charakter	46
B. Praktische Schritte auf dem Weg zur Reife	49
1. Fleischlichkeit blockiert geistliche Reife	50

2. Wandel im Geist – das Fleisch überwinden	54
a) Das Ausleben unserer Stellung in Christus als Mitgekreuzigte und Mitauferstandene	55
b) Eingehen in die Ruhe in Christus	57
c) Gründung in der Heiligen Schrift und Ausrichtung des Denkens und Lebens auf das WORT	59
d) Das praktische Leben in der Kraft und Fülle des Geistes	61
3. In der Schule Gottes bleiben	62
a) Buße – der Schlüssel zu geistlicher Erneuerung	64
b) Das Ja zu Gottes Erziehungswegen	66
c) Ausharren, Geduld und Glaube in Krisen und Bedrängnissen ...	68
d) Die erzieherische Rolle der Gemeinschaft	69
e) Heiligung und bewußte Hingabe	72
Abschließende Gedanken	74
Anmerkungen	77
C. Hilfen zum geistlichen Wachstum	79
In Bedrängnissen und Prüfungen überwinden	79
Vom rechten Umgang mit Ängsten und Sorgen	99
Zerbruch und Demut	115
Mit Kraft gestärkt zum Dienst für Gott	123
Treue – eine Herzenshaltung, die vor Gott kostbar ist	144
Weisheit und Besonnenheit	147
Abhängig von Gott – unabhängig von Menschen	164
Ein Herz für die Sache Gottes	170
Priesterliche Gesinnung und Fürbitte	174
Hinwachsen zu Christus	180

Einleitung

Dieses Buch richtet sich an gläubige Christen, die den Wunsch haben, geistlich zu wachsen und zu dem zu gelangen, was die Bibel als »vollkommene Mannesreife« bezeichnet (Eph 4,13). Dieser Wunsch ist leider nicht bei allen Gläubigen gleich stark ausgeprägt. Wir finden heute manche Christen, die kein Gespür dafür zu haben scheinen, was geistliche Reife oder geistliche Gesinnung überhaupt bedeutet.

Manche gehen beinahe auf in der Suche nach Selbstverwirklichung und Lebenserfüllung im diesseitigen, weltlichen Leben; sie scheinen wenig Verlangen zu haben, zu Christus hin zu wachsen. Es gibt zu viele Gläubige, die auch viele Jahre nach ihrer Bekehrung geistlich noch als Unmündige bezeichnet werden müssen.

Auf der anderen Seite gibt es auch zahlreiche aufrichtige Christen, die schmerzlich ihren Mangel an echter geistlicher Gesinnung und Reife empfinden. Sie wünschen sich Wachstum, mehr Christusähnlichkeit und Frucht in ihrem Leben, aber sie scheinen dennoch wie gefangen in fleischlichen Haltungen.

So viele Einflüsse in der Welt wie auch in der Gemeinde heute sind dazu angetan, uns eher in unserem geistlichen Leben zu hemmen und abzulenken, anstatt uns anzuspornen. Und in uns selbst spüren wir deutlich die Neigung zur Trägheit und zum Laufenlassen, zur Selbstverwirklichung und zum faulen Kompromiß in geistlichen Dingen.

Das vorliegende Buch will versuchen, biblische Hilfen und Hinweise zum geistlichen Wachstum zu geben. Weder kann es beanspruchen, das Thema erschöpfend oder lehrhaft systematisch abzuhandeln, noch kann es versprechen, irgendein leicht erlernbares Rezept für sicheren Erfolg zu vermitteln. Manches könnte noch gesagt werden, die Tiefe mancher Aussagen der Heiligen Schrift zu diesem Thema kann in diesem begrenzten Rahmen nicht ausgelotet werden.

Dieses Buch hält dem, der es schreibt, einen unbestechlichen Spiegel vor Augen, in dem er seine eigenen Schwächen, Mängel und Verfehlungen erkennen kann. Wieviele Lektionen gilt es in Gottes Schule noch zu lernen! Damit, wie mit dem Prozeß der Umgestaltung in das Ebenbild

Jesu Christi, sind wir nie fertig, bis der herrliche Moment unserer Vollendung und Vereinigung mit IHM kommt.

Aber es ist ohne Zweifel Gottes Wille, daß wir alle, die wir echte Kinder Gottes sind, geistlich wachsen und Frucht für Ihn bringen. Es ist daher das Gebet des Verfassers, daß der Herr uns Sein kostbares Wort aufschließt, damit wir darin Hilfe und Ermutigung auf dem Weg zum geistlichen Wachstum finden, und daß auch dieses Buch dazu einen kleinen Beitrag leisten darf.

A. Geistliche Reife – was die Bibel uns darüber lehrt

1. Geistliches Leben – geistliches Wachstum

Zu Beginn wollen wir uns vor Augen führen, daß das *geistliche Leben* seinem Wesen nach ein Wunder Gottes in dieser geistlich toten, durch die Sünde verseuchten Welt ist. Jeder natürliche Mensch ist, aus Gottes Sicht gesehen, tot in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand seines Fleisches (Kol 2,13); er steht unter dem gerechten Verdammungsurteil des heiligen Gottes, und sein Ende ist der ewige Tod.

Die Menschen leben bloß äußerlich, leiblich und seelisch, aber sie sind geistlich tot; ihnen fehlt das wahre Leben, das darin besteht, daß sie den allein wahren Gott und Jesus Christus erkennen und Gemeinschaft mit Gott und Seinem Sohn haben (vgl. Joh 17,3).

Wenn solch ein sündiger Mensch durch Umkehr und Glauben an Christus geistliches Leben, ewiges Leben, empfängt, so ist dies ein übernatürliches Werk der Gnade Gottes. Der Mensch ist von Natur aus Fleisch und nicht geistlich; er ist tot durch die Übertretungen und Sünden (Eph 2,1), in seinem ganzen Wesen völlig verdorben und unfähig, göttliches Leben hervorzubringen (vgl. u. a. Röm 7,18; Röm 8,7-8; 1Kor 2,14; Eph 2,1-3; Eph 4,17-19).

Wenn der natürliche Mensch wächst, dann wächst er in der Sünde und Verdorbenheit zur Verdammnis hin, und niemals zu Gott, zum Guten, zum Heil hin. Wenn er reift, dann reift er in der Bosheit und zum Gericht. Er bringt einzig und allein Frucht zum Tode.

Damit geistliches Wachstum überhaupt geschehen kann, ist eine radikale Wende, ein grundlegender Neuanfang im Leben eines Menschen nötig. Man wächst in die Errettung und das neue Leben nicht allmählich hinein; das wahre, ewige Leben wird uns aus Gnade geschenkt, wenn wir in geistgewirkter Buße, Bekehrung und Glauben Jesus Christus als Herrn und Erretter annehmen. Dann geschieht das herrliche, unfassbare

Wunder, daß uns von Gott durch den Heiligen Geist als freies Geschenk der Gnade neues Leben eingepflanzt wird. Dieses Wunder ist die unabdingbare Voraussetzung dafür, daß geistliches Wachstum möglich wird.

a) Der Anfangspunkt des geistlichen Wachstums – die neue Geburt aus dem Geist

Der Ausgangspunkt allen geistlichen Lebens ist also ein wunderbares Handeln Gottes an dem sündigen Menschengeschöpf, indem Gott durch Seinen Geist den Sünder von seiner Sündhaftigkeit und Erlösungsbedürftigkeit überführt und ihn zur Buße leitet.

Wenn ein Mensch unter dem gnädigen Wirken des Geistes Gottes Buße tut (d.h. von Herzen umkehrt zu Gott), sich bekehrt und an den Herrn Jesus Christus als seinen persönlichen Erretter glaubt, dann gibt Gott ihm neues, geistliches, ewiges Leben und macht ihn zu einem Kind Gottes (Joh 1,12-13). Er verleiht ihm den Geist Gottes, den Geist der Sohnschaft, der nunmehr in ihm wohnt, und durch den Christus in ihm wohnt.

Durch diese *Zeugung und Neugeburt aus dem Geist* (vgl. Joh 3,1-21), vielfach (etwas mißverständlich) auch »Wiedergeburt« genannt, wird der ehemalige Sünder nun zu einer neuen Schöpfung, zu einem Heiligen und Gerechten, zu einem wahren Kind Gottes, dem durch die Lebensverbindung und Gemeinschaft mit Christus die Fülle der geistlichen Segnungen gehört. Deshalb sagt der Herr so klar:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren (od. gezeugt) wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! Was aus dem Fleisch geboren (od. gezeugt) ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren (od. gezeugt) ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren (od. gezeugt) werden! (Joh 3,5-7)

Ein verwandtes Bild gebraucht der Apostel Petrus, wenn er von den Gläubigen sagt:

... denn ihr seid wiedergeboren (od. von neuem gezeugt) nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige

Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt. Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie die Blume des Grases. Das Gras ist verdorrt und seine Blume abgefallen; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.« Das ist aber das Wort, welches euch als Evangelium verkündigt worden ist.

So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen, und seid als neugeborene Kindlein begierig nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie heranwacht, wenn ihr wirklich geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist. (1Pt 1,23-2,3)

Es ist interessant, daß das *Wort Gottes* hier als der befruchtende Same genannt wird, der die Neuzeugung (Neugeburt) bewirkt (vgl. Jak 1,18; Röm 10,17). Diese Stelle zeigt auch durch die Verbindung mit dem Wort »Samen«, daß der biblische Begriff zunächst die *Zeugung* bezeichnet, d.h. das Hervorbringen neuen Lebens, und dann auch die *Geburt* (das verwendete griechische Wort kann beides bedeuten).

Eine echte Bekehrung und Neugeburt kommt durch die Kraftwirkung des Wortes Gottes zustande (vgl. Röm 1,16; 1Kor 1,17-2,5; Eph 1,13; 1Th 2,13), wobei auch die Wirkung des Geistes Gottes damit verbunden ist (vgl. Joh 3,6; 1Th 1,5; Tit 3,5).

Zugleich sehen wir aus dem Wort des Apostels Petrus, daß das Wort Gottes auch das wesentliche Mittel ist, das zum Wachstum dieses neuen Lebens beiträgt, die »unverfälschte Milch«, die das neugeborene Kindlein in Christus nährt und stärkt. Ohne das Wort Gottes kein Leben, kein Wachstum. Die betende Beschäftigung mit dem Bibelwort ist zugleich eine ganz wesentliche Voraussetzung für jedes geistliche Wachstum.

Buße und Bekehrung: der notwendige Anfang

Aus diesen Schriftstellen erkennen wir zunächst *eines* klar und deutlich: Ohne klare Buße und Bekehrung, ohne die Neuzeugung bzw. Neugeburt aus dem Geist gibt es weder geistliches Wachstum noch geistliche Reife oder Gesinnung. Alle solchen Wachstumsprozesse geschehen nur unter der übernatürlichen, göttlichen Wirkung des Geistes Gottes, der im Gläubigen Wohnung genommen hat, nicht etwa durch menschliche

Bemühungen, durch Erziehung, Ausbildung und Wissensvermehrung, oder durch seelische Beeinflussung.

Wenn bei dir, lieber Leser, dieses göttliche Fundament noch nicht gelegt ist, dann ist alle Beschäftigung mit »geistlicher Reife« verfrüht und verfehlt für dich, dann mußt du weiter unten anfangen, beim Fundament! Manche Christen wachsen nicht und kommen auch nicht zu geistlicher Reife, weil sie, vielleicht unter dem Einfluß einer einseitigen oder oberflächlichen Verkündigung oder aufgrund von falschen Lehren, nur eine seelische, menschengemachte »Bekehrung« erlebt haben, aber keine Neugeburt aus dem Geist Gottes.

Die Bibel zeigt uns, daß es unechte Bekehrungen gibt, die nicht zur Wiedergeburt führen; ein eindrückliches Beispiel ist Simon der Zauberer (Apg 8,9-23). Eine solche »Bekehrung« ist zwar in den Augen des Menschen eine Hinwendung zu Gott, aber Gott kann sie nicht als wahre Bekehrung anerkennen, und es kommt nicht zur Neugeburt aus dem Geist.

Oft erkennen Menschen, die eine unechte Bekehrung erlebt haben, ihren Zustand erst in einer Krise ihres Lebens, wenn ihr seelisches »Glaubensleben« nicht mehr trägt. Manchmal fehlt solchen Menschen die wirkliche Sündenerkenntnis, Herzensumkehr und Buße; das ist oftmals die Frucht einer oberflächlichen, humanistisch-liberal verfälschten Evangeliumsbotschaft, wie wir sie im Gefolge von Billy Graham, Campus für Christus und Pro Christ häufig finden. Manchmal fehlt es an der Erkenntnis der Gnade Gottes und des vollkommenen Erlösungswerkes Jesu Christi; das finden wir häufig dort, wo eine überspitzte, düstere Gesetzesbotschaft ohne echtes Evangelium verkündigt wurde.

In jedem Fall heißt es dann, das Wort Gottes zu erforschen, den Herrn ernstlich zu suchen und gründliche, echte Buße zu tun, um den Schutt des falschen Anfangs beiseitezuräumen. Hier können wir das Wort anwenden, das der Prophet Jeremia im Auftrag des HERRN dem Volk Israel zuruft:

Denn so spricht der HERR zu den Männern von Juda und zu Jerusalem: Pflügt einen Neubruch und sät nicht unter die Dornen! Beschneidet euch für den HERRN und beseitigt die Vorhaut eurer Herzen, ihr Männer von Juda und ihr Einwohner von Jerusalem, damit mein Zorn nicht ausbricht wie ein Feuer, das niemand löschen kann, wegen der Bosheit eurer Taten! (Jer 4,3-4)

In einer solchen Lage darf man Gott darum bitten, daß Er alles Irreführende und Benebelnde, das wir aufgenommen haben, hinwegtut und uns Sein Wort, die Botschaft Seiner rettenden Gnade in Christus ganz neu aufschließt, und daß Er uns zu der geistgewirkten Buße und zu dem echten Glauben führt, der Voraussetzung für die Neugeburt ist. Der Herr hat denen verheißen zu antworten, die Ihn ernstlich suchen:

Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und zu mir flehen, und ich will euch erhören; ja, ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir verlangen werdet; und ich werde mich von euch finden lassen, spricht der HERR. (Jer 29,12-14)

Geistliches Wachstum und Fruchtbringen: Das Gleichnis vom Sämann

Wenn wir aber mit der geistlichen Neuzeugung bzw. Neugeburt das göttliche Leben, das Leben unseres Herrn Jesus Christus empfangen haben, dann beginnt damit auch ein lebenslanger Prozeß des Wachstums. Das geistliche Leben in uns hat eine innewohnende Neigung und Gesetzmäßigkeit, sich zu entfalten, zu wachsen, zur Reife zu kommen und Frucht zu bringen.

Diese geistliche Gesetzmäßigkeit veranschaulicht der Herr Jesus Christus durch das bekannte Gleichnis vom Sämann bzw. vom vierfachen Ackerfeld (Mt 13,3-9):

Und er redete zu ihnen vieles in Gleichnissen und sprach: Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen. Und als er säte, fiel etliches an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf. Anderes aber fiel auf den felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Anderes aber fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. Anderes aber fiel auf das gute Erdreich und brachte Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig und etliches dreißigfältig. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Dieses bildhafte Gleichnis erklärt der Herr Jesus Christus danach seinen Jüngern und offenbart ihnen damit den geistlichen Sinn:

So hört nun ihr das Gleichnis vom Sämann: So oft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei dem es an den Weg gestreut war. Auf den felsigen Boden gestreut aber ist es bei dem, der das Wort hört und sogleich mit Freuden aufnimmt; er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch. Wenn nun Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, so nimmt er sogleich Anstoß. Unter die Dornen gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört, aber die Sorge dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar. Auf das gute Erdreich gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört und versteht; der bringt dann auch Frucht, und der eine trägt hundertfältig, ein anderer sechzigfältig, ein dritter dreißigfältig. (Mt 13,18-23)

In diesem Gleichnis geht es zunächst um das *Wachstum des zum Keim gewordenen Samens*, die Wirkung des göttlichen Wortes am Herzen eines Menschen. Es gibt *verhindertes Wachstum* und *scheinbares Wachstum*, aber auch *echtes Wachstum*. Wie oft wird das Evangelium auf den Weg gestreut! Menschen hören die Botschaft von dem Retter und Herrn Jesus Christus; sie zeigen zunächst vielleicht Interesse, aber dann lenkt der Satan sie ab, sucht den Eindruck des Wortes durch Vergnügungen, Medien, Liebschaften zu überdecken und stiehlt das Wort aus dem Herzen.

Sehr ernst ist, was unser Herr vom scheinbaren Wachstum sagt. Die Menschen, die er hier schildert, machen eine augenscheinliche Bekehrung durch. Sie nehmen das Wort auf; sie ändern einiges in ihrem Leben, sind vielleicht sogar begeistert vom Glauben – aber im Endeffekt erweist sich ihre Bekehrung, ihr Glaube als unecht. Sie fallen wieder in ihr altes Sündenleben zurück; sie kommen nicht zum Fruchtbringen.

Bei demjenigen, dessen Same auf den felsigen Boden gestreut war, könnte man sagen, es mangelt an tiefer Sündenerkenntnis und Überführung, an Zerbruch und Erkenntnis der eigenen Verderbtheit. Die Umkehr war nur oberflächlich, und sobald der Glaube Bedrängnis und Verfolgung mit sich bringt, kehrt der Scheingläubige wieder in sein altes Leben zurück. »Doch es ist ihnen ergangen nach dem wahren Sprichwort: ›Der Hund kehrt wieder um zu dem, was er erbrochen hat, und die gewaschene Sau zum Wälzen im Schlamm« (2Pt 2,22).

Bei demjenigen, bei dem der Same unter die Dornen fiel, zeigt sich der Mangel an klarer Bekehrung und Tiefe der Umkehr daran, daß die

doch so brennende und über alles wichtige Frage der ewigen Errettung und des Friedens mit Gott von ihm nicht so wichtig genommen wird. Er ist immer noch irdisch gesinnt; die Sorgen des Alltagslebens, die Jagd nach irdischem Wohlleben und Reichtum ist ihm wichtiger, das Irdische ist sein eigentlicher Gott. »... *ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott ist der Bauch, sie rühmen sich ihrer Schande, sie sind irdisch gesinnt*« (Phil 3,19).

Beidesmal können wir aus dem Bild des Gleichnisses schließen, daß der gute Same auf ein hartes, nicht vorbereitetes Herz gesät wurde, auf das unverwandelte natürliche Herz des Menschen, das göttlichen Dingen gegenüber feindlich, verständnislos und gleichgültig ist. Der Herzensboden, so können wir aus dem Gleichnis schließen, muß erst einmal durch das Wirken des Geistes Gottes vorbereitet werden, damit der Same des Wortes Eingang findet.

Wenn das geschehen ist, dann bringt der Same des Wortes bei dem Menschen auch echtes Leben hervor. Dieses äußert sich daran, daß dieser Same zu einer gesunden Pflanze heranwächst und schließlich auch *Frucht bringt* (vgl. Mt 13,18-23; Lk 8,4-15; Kol 1,5-6). *Fruchtbringen für Gott, und zwar geduldiges, beharrliches Fruchtbringen (Lk 8,15), ist das Ziel alles geistlichen Wachsens und Reifens.*

Aber vielleicht können wir aus diesem Gleichnis auch für echte Gläubige einen Hinweis ableiten. *Die Art und Weise, wie ein Mensch im Glaubensleben anfängt, der Herzenszustand bei der Bekehrung und die Umstände bei der Einpflanzung des göttlichen Samens, haben einen starken Einfluß auf das spätere geistliche Wachstum.*

In dem Gleichnis geht es bei den ersten drei Böden um Menschen, die nicht wirklich zum neuen Leben in Christus durchdringen. Aber auch für wirklich gläubige Kinder Gottes gilt, daß oftmals Fehlentwicklungen, Krankheiten und Stillstand im Glaubensleben ihre Wurzeln in einem *unklaren Anfang* haben, bei dem das Wirken des Geistes Gottes durch negative Einflüsse wie falsche Lehren, falschgeistige Verführung, mangelnde Sündenerkenntnis oder fehlende Unterwerfung unter die Herrschaft Jesu Christi u. ä. beeinträchtigt wurde.

Es gibt eben auch echte Bekehrungen, die zu einer Neugeburt führen, bei denen aber dennoch die Überführung von Sünde und der Bruch mit dem alten Leben nur teilweise geschehen ist. Das sehen wir bei einigen Korinthern, denen der Apostel Paulus zwar bezeugte, daß sie Kinder Gottes waren (1Kor 1,1-9), die aber mit einigen Sünden ihrer heidnischen Vergangenheit nicht gebrochen hatten (vgl. 1Kor 5,1-8; 1. Korinther 6;

1Kor 10,14-22) und deren geistliches Leben schwere Mängel aufwies (vgl. 1Kor 3,1-4; 1Kor 11,27-32; 1Kor 15,33; 2Kor 12,20-21; 2Kor 13,5-10).

Wenn solche Defizite im späteren Verlauf des Glaubenslebens nicht durch Beschäftigung mit der Bibel, gesunde Lehre und gesunde Gemeinschaft in einer biblischen Gemeinde korrigiert werden, dann schleppen manche Gläubige Schäden und Probleme oft jahrelang mit sich herum und kommen nicht zu einem gesunden Wachstum.

Wenn es in bezug auf das gesunde Glaubensleben heißt: »*Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, gewurzelt und aufbaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid*« (Kol 2,6-7), so gilt dies leider in gewisser Hinsicht auch für das kranke.

b) Die Grundlagen des Wachstums: das neue Leben – der neue Mensch – die erneuerte Gesinnung

Welche Bedingungen gibt es nun für das Wachstum des geistlichen Lebens bei einem wiedergeborenen Gläubigen? Unter welchen Einflüssen und Gegebenheiten entwickelt sich das geistliche Leben bei einem Menschen, der gläubig und damit »in Christus« ist? Hier brauchen wir eine klare Erkenntnis aufgrund der gesunden Lehre der Apostel, die uns darüber Auskunft gibt. Dabei ist die Lehraussage von Eph 4,20-24 bedeutsam:

Ihr aber habt Christus nicht so kennengelernt; wenn ihr wirklich auf Ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid – wie es auch Wahrheit ist in Jesus –, daß ihr, was den früheren Wandel betrifft, den alten Menschen abgelegt habt, der sich wegen der betrügerischen Begierden verderbte, dagegen erneuert werdet im Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen habt, der Gott entsprechend geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Wenn wir geistlich wachsen wollen, dann ist es wichtig, daß wir uns dessen bewußt sind, *welche Stellung wir als Kinder Gottes in Christus haben* und wie das Wort Gottes unsere geistliche Situation sieht. Auch wenn dies sich manchmal gar nicht mit unseren Empfindungen und Gedanken über uns selbst deckt, so ist es doch die Wahrheit und der Felsengrund,

auf dem wir geistlich vorwärtsgehen können. Was sagt uns dieses Bibelwort darüber?

* Wir haben als Gläubige den *alten Menschen* abgelegt (Kol 3,9: »ausgezogen«), das geschah an einem Punkt, bei unserer Bekehrung. Nun ist unsere Wesensart als Sünder und gesetzlose Rebellen Gott gegenüber im Tod Christi begraben und außer Wirksamkeit gesetzt (Röm 6,6: »... wir wissen ja dieses, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen«). Das geschah *einmal* bei unserer geistlichen Neugeburt; wir sollen nun im Glauben damit rechnen (Röm 6,11: »Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn!«).¹

* Wir haben den *neuen Menschen* bei der Bekehrung und Neugeburt angezogen, d. h. die neue geistliche Wesensart, die uns von Gott verliehen wurde, und die auch als »innerer Mensch« bezeichnet wird (Röm 7,22; Eph 3,16). So ist dem Geist nach in uns »alles neu geworden«, auch wenn wir noch im Leib und im Fleisch leben. »Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!« (2Kor 5,17). Auch das geschah ein für allemal bei der Neugeburt, und wir dürfen im Glauben mit dieser geistlichen Tatsache rechnen. Der innere, neue Mensch ist heilig und gerecht und verlangt danach, den Willen Gottes zu tun (Röm 7,22: »Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen«).

* Der *Geist unserer Gesinnung* wird in uns beständig erneuert, d. h. es findet ein Umgestaltungsprozeß in unserer Gesinnung und in unserem Denken statt (vgl. Kol 3,10: »erneuert zur Erkenntnis«), so daß diese von dem neuen Menschen und neuen geistlichen Wesen, vom Wort und Willen Gottes mehr und mehr bestimmt werden bzw. ihm entsprechen (vgl. Röm 12,2: »laßt euch in eurem Wesen verändern durch die Erneuerung eures Sinnes«). Dieser Umgestaltungsprozeß ist *wachstümlich*; hier ist das geistliche Wachstum hin zur Reife angesprochen.

Diese Beschreibung unserer Stellung als wiedergeborene Christen wäre unvollständig, wenn wir nicht noch einen weiteren wichtigen Faktor dazufügen würden:

* Der wiedergeborene Christ, der innerlich schon ein neuer Mensch und eine neue Schöpfung ist, trägt, solange er in diesem Leib ist, *das Fleisch* an sich, das untrennbar mit seinem noch unverwandelten gefallenen Leib verbunden ist. »Fleisch«, ein biblischer Grundbegriff, bezeichnet in diesem Zusammenhang die mit unserer Leiblichkeit verknüpften, von Adam her gewissermaßen in unserem Erbgut verankerten eigensüchtigen Begierden und Lüste. Sie können immer noch im wiedergeborenen Christen wirksam sein und ihn zur Sünde treiben, wenn ihr Wirken nicht durch einen geistlichen Wandel in biblischer Heiligung (Hebr 12,14; Röm 6,5-13; Gal 5,24) beständig abgetötet und unwirksam gemacht wird. Das Fleisch steht einem geistlichen Wandel und Wachstum sowie einer geistlichen Gesinnung feindlich gegenüber (vgl. Röm 8,5-8). Wo wir dem Fleisch Raum geben, hindern wir geistliches Wachstum und zerstören geistliche Gesinnung bzw. lassen sie erst gar nicht aufkommen. Christen, die dies häufig und in vielen Bereichen tun, nennt die Bibel »fleischlich«.

Wenn wir das bisher Betrachtete noch einmal etwas vereinfacht zusammenfassen, können wir sagen:

* Als wiedergeborene Kinder Gottes haben wir von Gott den Geist Gottes und damit ein neues Leben empfangen (Röm 8,9-16; Gal 4,6); dieses neue Leben ist »*Christus in euch*« (Kol 1,27), man könnte auch sagen: das Auferstehungsleben des Christus, das in uns wirksam wird (vgl. Röm 6,4-5).

* Dieses vom Geist Gottes gewirkte neue Leben hat die wesensmäßige Tendenz, sich zu entfalten und zu wachsen und unser ganzes Leben zu bestimmen und zu erfüllen (vgl. 1Th 3,12; 2Pt 3,18; Kol 2,19). Geistliches Leben bedeutet immer auch geistliches Wachstum und damit Reifung (Eph 4,13: »... *bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus*«).

* Reifung bedeutet Hinwachsen zu einem klaren Zielpunkt: CHRISTUS! (Eph 4,15: »... *sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus*.«) Gottes Ziel mit uns ist es, uns dem Ebenbild Seines Sohnes gleichzugestalten (Röm

8,29: »Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern«; Gal 4,19: »Meine Kinder, um die ich noch einmal Geburtswehen leide, bis Christus in euch Gestalt gewinnt«).

* Geistliche Reifung ist kein Selbstzweck (im Sinne einer frommen, ichbezogenen Selbstvervollkommnung), sondern hat das klare Ziel, FRUCHT zu bringen für Gott, damit Gott verherrlicht wird (Joh 15,16: »Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt ...« vgl. auch Gal 5,22).

c) Hindernisse für geistliches Wachstum und Reife

Wie kommt es nun, daß nicht alle Gläubigen gewissermaßen im Selbstlauf geistlich wachsen und zur Reife kommen, so wie der menschliche Körper von selber wächst, ohne daß man viel dazutun muß? Weshalb ist das innere Wachstum der Kinder Gottes so unterschiedlich, so stark abhängig von verschiedenen Faktoren, so leicht zu hemmen und zu stören?

Nun, Gott hat es so verordnet, daß, im Gegensatz zur Neugeburt, die ein souveränes Werk Gottes ist, das Wachstum der Gläubigen auch abhängig ist von ihrer eigenen Herzeshaltung, von ihrem inneren Zustand, von ihren Entscheidungen in der Christusnachfolge. Gott hat uns in Seiner Gnade alles gegeben, was wir für unser geistliches Wachstum brauchen; aber die Frage ist, wieweit wir Gottes Gnade auch wirklich im Glauben in Anspruch nehmen und mit dem uns anvertrauten Pfund wuchern, um ein biblisches Bild zu gebrauchen (vgl. Mt 25,14-30). Wir finden das in dem Wort aus 2Pt 1,3-8 so eindrücklich ausgesagt:

Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht, so setzt eben deshalb allen Eifer daran und reicht in eurem

Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber das standhafte Ausharren, im standhaften Ausharren aber die Gottesfurcht, in der Gottesfurcht aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe. Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und zunehmen, so lassen sie euch nicht träge noch unfruchtbar sein für die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.

Diese wichtige Lehre zeigt uns ganz deutlich: Wir sind für unser gesundes Wachstum ganz wesentlich selbst verantwortlich; Gott möchte, daß wir die Gaben Seiner Gnade in unserem geistlichen Leben mit Eifer und Entschlossenheit auch zur Wirkung bringen, daß wir selbst unseren Teil zum geistlichen Wachstum beisteuern. Wenn wir das versäumen, dann wird das Wachstum gehindert, Gottes Gnadengaben werden vernachlässigt (vgl. 1Tim 4,14); wir werden träge und unfruchtbar.

Viele unerfahrene Gläubige meinen, man müsse im geistlichen Leben nur alles passiv Gott überlassen und habe selbst gar keine Verantwortung; das ist eine einseitige und schädliche Auffassung. Selbstverständlich können wir im Fleisch gar nichts zu unserem geistlichen Leben beitragen; aber wir sind erneuerte Wesen, eine neue Schöpfung in Christus, und als solche sollen wir Verstand und Willen, Gehorsam und Hingabe, Gebet und Bibellesen einbringen, damit der Geist Gottes mit uns zum Ziel kommt. Wir wachsen nicht im Selbstlauf.

Wenn wir träge und ungehorsam sind, selbstsüchtig und gefühlseelig, murrend und eigenwillig, wenn wir gegen Gottes Wort und Willen handeln, dann hat dies schwerwiegende negative Konsequenzen für unser Glaubensleben.

Das Haupthindernis für geistliches Wachstum und Reife und eine entsprechende Gesinnung ist *das Fleisch*. Unter dem Einfluß der sündigen Begierden und eigensüchtigen Neigungen können wiedergeborene Christen noch wie natürliche Menschen, wie Sünder denken und handeln.

Und ich, meine Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu geistlichen, sondern als zu fleischlichen [Menschen], als zu Unmündigen in Christus. Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie nicht vertragen, ja ihr könnt sie auch jetzt noch nicht vertragen, denn ihr seid noch fleischlich. Solange nämlich

Eifersucht und Streit und Zwietracht unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? (1Kor 3,1-3)

Durch eine fleischliche Haltung blockieren die Gläubigen das Wirken des Geistes Gottes, der sie in das Ebenbild des Christus umgestalten und zum Fruchtbringen heranreifen lassen will. Die Not eines fleischlichen Wandels und einer fleischlichen Gesinnung wird uns praktisch vor allem im 1. Korintherbrief gezeigt, in Galater 5 wird uns das Wesen dieses Problems bewußt gemacht.

Ein fleischlicher Gläubiger ist durch Selbstsucht und Drehen um sich selbst geprägt. Er denkt und handelt menschlich statt göttlich. Er nimmt übel und ist gekränkt, er streitet und handelt aus Ehrgeiz und Stolz; er umgeht die Kreuzes- und Gehorsamswege, auf denen Gott ihn führen will. All das bewirkt nicht nur Stillstand im geistlichen Wachstum; es kann dazu führen, daß ein Gläubiger sogar gegenüber seinem anfänglichen geistlichen Entwicklungsstand zurückgeht.

Das wird uns in Hebr 5,12 gezeigt: *»Denn obgleich ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr es wieder nötig, daß man euch lehrt, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise.«* Von einem solchen geistlichen Zurückgehen zeugt auch die Aussage in Gal 3,3: *»Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen und wollt es nun im Fleisch vollenden?«*, sowie Gal 5,7 und Offb 2,4-5.

Fleischlich zu sein bedeutet, dem Geist Gottes zu widerstehen und dem Wort Gottes ungehorsam zu sein. Es bringt Unglauben, Zweifel, Unbeständigkeit und ein verletztes Gewissen mit sich (vgl. Jak 1,6-8; Eph 4,14). Der fleischliche Christ sucht sein seelisches Eigenleben zu erhalten, statt es zu verlieren (Mt 16,25)², und hindert dadurch die geistgewirkten Reifungsprozesse, die Gott in ihm geschehen lassen will.

Auch für die geistliche Reifung gilt das Grundgesetz des Weizenkorns: nur durch den Tod des Eigenlebens ist die Entfaltung des neuen Lebens möglich. *»Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren«* (Joh 12,24-25).

Wenn wir fleischlich sind, dann will uns unser Gott und Vater in Seine Schule nehmen, um uns durch Erziehungs- und Züchtigungswege,

durch Ermahnung und Belehrung zu echtem geistlichem Wachstum, zu geistlicher Mündigkeit und Fruchtbarkeit zu verhelfen. Genau diesen Erziehungs- und Reifungsprozeß in der Schule unseres himmlischen Vaters wollen wir im Abschnitt B. dieses Buches genauer beleuchten, damit wir als Kinder Gottes aus Einsicht unser Teil dazu tun, daß Gottes Erziehung mit uns zum Ziel kommt.

2. Gesundes Wachstum führt zur Reife

Wir haben oben gesehen, daß unser Weg in der Nachfolge Jesu Christi und damit auch unser geistliches Wachstum nicht nur von der Gnade Gottes, sondern auch von uns selbst abhängt; von unserer eigenen Haltung, unserer Gesinnung, von unseren Entscheidungen und Taten.

Gott will das geistliche Wachstum jedes einzelnen Seiner Kinder, und Er hat uns in Seiner Gnade umfassende Gnadengaben und Hilfsquellen dafür bereitgestellt; aber es kommt sehr darauf an, in welcher Herzenshaltung wir zu Gott, unserem Vater, und zu unserem Herrn Jesus stehen, ob Gottes Gnade in uns ein rasches und gesundes geistliches Wachstum wirken kann, oder ob wir geistlich gesehen stagnieren oder sogar zurückgehen.

a) Geistliche Gesinnung: die innere Voraussetzung für gesundes Wachstum

Das Wort Gottes spricht nicht umsonst immer wieder unsere *Herzenshaltung* und *Gesinnung* an und ist darauf ausgelegt, uns durch Lehre und Ermahnung zu einer geistlichen Gesinnung zu führen und uns von der Sündhaftigkeit und Schädlichkeit einer fleischlichen Gesinnung zu überzeugen. Aus der Gesinnung, dem Inneren des Herzens kommen Haltungen und dann auch Taten hervor:

Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus. (Spr 4,23)

Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen! (Spr 23,26)

Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern laßt euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes (od. eurer Gesinnung / eures Denkens), damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. (Röm 12,2)

Geistliche und fleischliche Gesinnung bei Gläubigen

Geistliche Gesinnung bedeutet eine vom Geist Gottes geprägte und geleitete Gesinnung, eine innere Herzeshaltung und Denkweise, die dem Geist Gottes und damit auch dem Wort Gottes entspricht und sich davon leiten läßt.

Der Gegensatz dazu wäre die *fleischliche Gesinnung* – eine Denkweise und Herzeshaltung, die sich von den sündigen Begierden und Trieben des Fleisches leiten läßt und sich dem Willen Gottes nicht unterordnet (vgl. Gal 5,17). Von der fleischlichen Gesinnung lesen wir:

Denn diejenigen, die gemäß [der Wesensart] des Fleisches sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht; diejenigen aber, die gemäß [der Wesensart] des Geistes sind, [trachten] nach dem, was dem Geist entspricht. Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. (Röm 8,5-8)

Auch die *geistliche Gesinnung* trachtet nach etwas, erstrebt etwas. Sie ist gemeint mit der eindrücklichen Mahnung in Kol 3,1-4:

Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn der Christus, unser Leben, offenbar werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Geistliche Gesinnung und fleischliche Gesinnung werden immer wieder einander gegenübergestellt; so lesen wir über Timotheus in Phil 2,20-21: »Denn ich habe sonst niemand von gleicher Gesinnung, der so redlich für eure Anliegen sorgen wird; denn sie suchen alle das Ihre, nicht das, was Christi Jesu ist!«. Beide Begriffe finden wir nicht genau so formuliert in der Bibel; sie redet von geistlichen und fleischlichen Gläubigen und allgemein von unserer Gesinnung; ich denke aber, wir dürfen diese Begriffe dennoch gebrauchen, um zusammenzufassen, was die Bibel uns sagt.

Schon ein neugeborenes Kind Gottes und ein sehr junger Gläubiger kann eine geistliche Gesinnung haben, wenn er offen für das Wirken des Geistes ist und eine tiefe Buße und klare Bekehrung erlebt hat. *Geistliche Reife* dagegen ist das Ergebnis längerer Wachstumsprozesse; sie setzt ein gewisses Maß an geistlicher Gesinnung voraus, aber sie benötigt darüber hinaus Zeit, Erfahrungen, Bewährung und einige Lektionen in der Schule Gottes (Hebr 12,6-11). Geistliche Gesinnung begünstigt und fördert die geistliche Reife, wie umgekehrt geistliche Reife die geistliche Gesinnung vertieft und fördert.

Wer jedoch fleischlich ist, der ist geistlich gesehen ein *Unmündiger* und bleibt in diesem Unmündigkeitsstadium stecken, bis er Buße tut und zu einer geistlichen Haltung findet. Geistliche Reife wird durch Fleischlichkeit verhindert oder zumindest behindert. Ein fleischlicher Christ kann 30 Jahre nach seiner Wiedergeburt immer noch weitgehend unmündig, unreif und unfruchtbar sein.

Die Gesinnung Jesu Christi

Welche Gesinnung sollte ein Christ nach Gottes Willen haben? Mit einem Wort können wir sagen: die Gesinnung unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Jeder von uns kennt gewiß das Wort aus Phil 2,1-8:

Gibt es nun [bei euch] Ermahnung in Christus, gibt es Zuspruch der Liebe, gibt es Gemeinschaft des Geistes, gibt es Herzlichkeit und Erbarmen, so macht meine Freude völlig, indem ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und auf das Eine bedacht seid. Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen.

Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.

Der Kern der geistlichen, christusähnlichen Gesinnung ist nach diesem Bibelwort eine völlige Unterwerfung unter den Willen Gottes und eine hingeebene, selbstverleugnende Liebe, die das Wohl des Anderen sucht und nicht das eigene.

Diese Herzenshaltung sucht Gott bei uns; dahin will uns der Heilige Geist, der in uns wohnt, führen. Deshalb stellt Er uns immer wieder das Vorbild unseres Herrn Jesus Christus vor Augen, der in Vollkommenheit diese Liebe und Unterwerfung unter Gottes Willen ausgelebt hat – bis zum Tod am Kreuz.

Auch in 1Pt 4,1-2 wird uns die Gesinnung Jesu Christi als Vorbild für uns selbst gezeigt: *»Da nun Christus für uns im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat mit der Sünde abgeschlossen, um die noch verbleibende Zeit im Fleisch nicht mehr den Lüsten der Menschen zu leben, sondern dem Willen Gottes.«*

Wir können diese geistliche Grundhaltung auch noch aus einem anderen Blickwinkel betrachten und so ausdrücken:

* Gottesfurcht, Unterwerfung und Liebe Gott gegenüber; ein heiliger Eifer für die Sache Gottes und Jesu Christi;

* Selbstlose, aufopfernde Liebe den Nächsten gegenüber, damit verbunden Demut und Güte, Sanftmut und Barmherzigkeit, Geduld und Vergebungsbereitschaft;

* Selbstverleugnung und die Bereitschaft, das Ich und seine eigensüchtigen Begierden in den Tod zu geben.

Eine sehr schöne und reichhaltige Schilderung dessen, was eine wahrhaft geistliche Gesinnung und Haltung im praktischen Leben bedeutet, finden wir im Anschluß an das oben angeführte Wort aus Kolosser 3:

Tötet daher eure Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, die Götzendienst ist; um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams; unter ihnen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr in diesen Dingen lebet. Jetzt aber legt auch ihr das alles ab – Zorn, Wut, Bosheit, Lästung, häßliche Redensarten aus eurem Mund.

Lügt einander nicht an, da ihr ja den alten Menschen ausgezogen habt mit seinen Handlungen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat; wo nicht Grieche noch Jude ist, weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit, [noch] Barbar, Skythe, Knecht, Freier – sondern alles und in allen Christus.

So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut; ertragt einander und vergebt einander, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr. Über dies alles aber [zieht] die Liebe [an], die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen; zu diesem seid ihr ja auch berufen in einem Leib; und seid dankbar!

b) Geistliche Reifung:

Wachstum in der Gemeinschaft mit Christus

Geistliche Reifung bedeutet, wie wir vorhin schon gesehen haben, daß das geistliche Leben, das Gott in uns gewirkt hat, sich gut entfalten und wachsen kann und dadurch unser ganzes Leben und Denken immer mehr an Christus und an seinem Wort ausgerichtet wird.

Dazu ist eine geistliche Gesinnung die Voraussetzung; deshalb werden die gereiften Gläubigen in 1Kor 3,1 im Gegensatz zu den fleischlichen, unmündigen Christen auch die »geistlichen« genannt (vgl. Gal 6,1).

Geistliche Reifung wird von Gott selbst durch den Heiligen Geist in uns bewirkt, wobei wir unsere Verantwortung darin haben, im Glauben, Gehorsam und Hingabe dem Herrn durch alle Führungen hindurch zu folgen und in lebendiger Gemeinschaft mit Ihm zu bleiben. Was die Bibel

über das Ziel des geistlichen Reifungsprozesses sagt, finden wir in Epheser 4,11-15 zum Ausdruck gebracht:

Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus, bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus; damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlauheit, mit der sie zum Irrtum verführen, sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus.

Geistliche Reifung bedeutet im Tiefsten die allmähliche Umwandlung unseres ganzen Denkens und Lebens in das Ebenbild des Christus, im Sinne von Gal 4,19: »Meine Kinder, um die ich noch einmal Geburtswehen leide, bis Christus in euch Gestalt gewinnt«. Unser Wachstum hat ein göttlich vorgestecktes Ziel, und das ist unser Haupt, der Christus. Zu Ihm sollen wir hinwachsen, oder, wie man auch sagen könnte, in Ihn tiefer hineinwachsen.

Ein Schlüssel dabei ist die *volle Erkenntnis, die richtige, tiefe und umfassende Erkenntnis* (gr. *epi-gnosis*; Eph 4,13) *des Sohnes Gottes*. Geistliche Erkenntnis ist nicht zu verwechseln mit bloßem intellektuellem Wissen; sie ist ein geistgewirktes, lebendiges Erkennen der Liebe, Gnade, Größe und Herrlichkeit unseres Herrn, das unser ganzes Herz ergreift und unser Denken und Leben verändert.

Das umschließt die klare Erkenntnis des vollkommenen Sühnungswerkes unseres Herrn und Seiner Errettung, aber auch die Erkenntnis Gottes, des Vaters und Seines Willens (Kol 1,9-10), Seiner Gedanken und Ratschlüsse (vgl. 1Kor 2,6-16).

Als *Ziel* des Wachstums wird in Epheser 4,13 die »vollkommene Mannesreife« genannt, wörtlich eigentlich »der vollkommene / ausgereifte Mann« (gr. *andra teleion*). Mit »vollkommen« ist hier die Ausreifung oder die Erreichung des vollendeten Wachstums beim Mann gemeint, also der erwachsene, ausgewachsene Mann im Gegensatz zum Unmündigen, der noch unreif und unfähig zu verantwortlichem Handeln ist.

Noch ein weiteres Wachstumsziel wird uns in Epheser 4 genannt: »zum Maß der vollen Größe des Christus«. Wörtlich steht hier: »bis zum Maß des Wuchses der Fülle des Christus«. Das kann man vielleicht am besten so verstehen: Wir sollen wachsen, bis wir das Maß des Wuchses erreicht haben, das der Fülle (gr. *pleroma*) des Christus entspricht oder das die Fülle des Christus beinhaltet und ausdrückt (vgl. die Übersetzung von Menge: »zum Vollmaß des Wuchses in der Fülle Christi«).

»Volle Größe« oder »Fülle des Christus« bedeutet in unserem Zusammenhang insbesondere die Fülle alles dessen, was Christus uns gibt und für uns ist, die Fülle Seiner Segnungen, Seiner Liebe, Seiner Weisheit und Erkenntnis (vgl. Eph 3,19). »Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist« (Kol 2,9-10).

Wir können nicht zu der geheimnisvollen und erhabenen Fülle der Gottheit heranwachsen, die in Christus ist und von der Vers 9 spricht; wohl aber können wir heranwachsen zu der Fülle geistlichen Lebens, das in Christus uns gegeben ist, wie wir sie in Vers 10 bezeugt finden. Diese Fülle immer mehr zu erkennen und aus ihr auch im Leben und Dienen zu schöpfen (Joh 1,16), darin besteht nicht zuletzt geistliche Reife.

Wachst dagegen in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Ihm sei die Ehre, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen. (2Pt 3,18)

Das bedeutet auch ein Wachsen in der Agape-Liebe Jesu Christi:

Euch aber lasse der Herr wachsen und überströmend werden in der Liebe zueinander und zu allen, gleichwie auch wir sie zu euch haben, damit eure Herzen gestärkt und untadelig erfunden werden in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus mit allen seinen Heiligen. (1Th 3,12-13)

c) Kinder, Jünglinge, Väter:

Stufen geistlicher Reifung nach dem 1. Johannesbrief

Im 1. Johannesbrief finden wir drei charakteristische Stufen des geistlichen Wachstums aufgeführt:

12 Ich schreibe euch, ihr Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen. 13 Ich schreibe euch, ihr Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich schreibe euch, ihr Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt. 14 Ich habe euch geschrieben, ihr Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich habe euch geschrieben, ihr jungen Männer, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt. (1Joh 2,12-14)

1. Die kleinen Kinder in Christus

Johannes spricht von den *kleinen Kindern* (od. Kindlein). In Vers 12 verwendet er ein Wort, das das Gezeugtsein vom himmlischen Vater betont (gr. *teknion* = Verkleinerungsform von *teknon* = das Gezeugte, Geborene); dieser Vers ist wohl an alle Gotteskinder gerichtet und betont die Sündenvergebung. In V. 13 wird dann ein anderes Wort für »kleine Kinder« verwendet (*paidion*), das mehr ihre Unmündigkeit und Unterstellung unter die Erziehung des Vaters betont.

Kennzeichen der kleinen Kinder

Jeder Gläubige wird geistlicherweise als Säugling geboren (vgl. 1Pt 2,2) – auch wenn der Mensch natürlicherweise schon ein Erwachsener mit viel Lebenserfahrung, ja manchmal sogar ein Greis ist. Ein kleines Kind ist noch schwach, verletzlich und schutzbedürftig, es braucht die Anfangsgründe des Evangeliums als Nahrung (vgl. Hebr 5,11-13), die »*unverfälschte Milch des Wortes*«, damit es gesund heranwächst. Wie wichtig sind in diesem Stadium gesunde Lehre, ein gesundes Gemeindeleben, liebevolle reifere Gläubige, die sich um ein solches Kindlein kümmern! Und wieviele neugeborene Kindlein wachsen heute in schwierigen Verhältnissen heran!

Wie gut ist es da, daß trotz allem Versagen der Menschen der himmlische Vater gnädig über jedem Seiner wahren Kinder wacht. Gott läßt es zu, daß einige von ihnen in ihrer Kindheit durch manchen Mangel, manche Not, manchen Irrweg gehen. Gott wollte die ungesunden, notvollen

Verhältnisse in Seiner Gemeinde nicht; Sein fürsorgliches Hirtenherz, das gerade für die Kleinen und Schwachen in der Herde schlägt, erkennen wir in Hesekiel 34. Unser himmlischer Vater läßt in der heutigen Zeit vieles Notvolle zu, das gegen Seinen eigentlichen Willen ist, aber Er kümmert sich dennoch um Seine Kinder, auch wenn sie zeitweise verirrt und zerstreut sind.

Das Kleinkind im Glauben soll sich der Gewißheit der Sündenvergebung freuen (1Joh 2,12) und die Liebe und Gnade des Vaters erkennen (1Joh 2,13). Es liegt etwas Liebliches und Schönes in einem gesunden geistlichen Kleinkinderleben; es strahlt die Freude des Heils, den Frieden der Geborgenheit bei dem Vater aus, eine Einfalt, die erquickend und kostbar ist.

Probleme im Wachstum der kleinen Kinder

Leider ist ein solches gesundes geistliches Kleinkindstadium heute, angesichts vieler schlechter Lehren und Einflüsse, eher selten geworden. Wenn aufgrund von irreführenden Prägungen einem solchen kleinen Kind die Gewißheit der Sündenvergebung und die Liebe des himmlischen Vaters verhüllt wird, dann kommt es zu schmerzlichen Fehlentwicklungen. Wie wichtig ist es, daß in den Gemeinden das biblische Evangelium in Ausgewogenheit gelehrt wird!

Schon als Kleinkind hat der Gläubige natürlich eine gewisse Eigenverantwortung. Damit er sich geistlich gesund entwickelt, ist es für ihn wichtig, die Beziehung zu seinem Herrn treu zu pflegen. Das bedeutet regelmäßiges Lesen im Wort Gottes, so daß der Herr zu ihm reden kann und es aufbauen kann durch diese gesunde Kraftnahrung. Es bedeutet Sündenbekenntnis und ein Leben in Gottesfurcht und Heiligung – geduldete, nicht bekannte Sünde lähmt das geistliche Leben und blockiert weiteres Wachstum. Wichtig ist auch der Gehorsam gegenüber dem erkannten Willen Gottes und die Bereitschaft, sich von gereiften Gläubigen etwas sagen zu lassen.

Für ein Kleinkind im Glauben ist es ganz normal, daß es vieles noch nicht weiß und kann und darum »unmündig« ist. Ein kleines Kind ist auch noch nicht belastbar und kann noch keine gewichtigere Verantwortung tragen (deshalb sollten Neubekehrte auch keinen Ältestendienst ausüben, 1Tim 3,6). Es kann durchaus schon dem Herrn dienen und

Frucht für Ihn bringen (durch sein Zeugnis von Christus z. B. andere gewinnen), aber es braucht noch Betreuung und Anleitung und ist für viele Dienste noch nicht tauglich. In jedem Fall ist das Kleinkinderstadium eine vorübergehende Entwicklungszeit, die nach Gottes Plan in größere Reife münden soll.

2. Die Jünglinge in Christus

Als zweites Wachstumsstadium nennt Gottes Wort nun die *jungen Männer* oder *Jünglinge*. Von ihnen heißt es, daß sie *stark sind* und *das Wort Gottes in ihnen bleibt* und sie *den Bösen überwunden haben*. Dem Kleinkinderstadium ist eine wesensmäßige Schwäche eigen, im Natürlichen wie im Geistlichen. Das Kleinkind hat einfach noch nicht die Kraft und Fähigkeit, gewisse Dinge zu vollbringen, und niemand würde es von ihm verlangen.

Wachstum wird durch Gehorsam und Zucht gefördert

Doch ein heranwachsender junger Mann, auch wenn er noch nicht wirkliche Reife besitzt, hat doch schon eine gewisse Kraft und Fähigkeit, Aufgaben zu bewältigen, die ein Kleinkind überfordern würden. *Solche Kraft befähigt zum Dienen und wird im Dienen geübt und entwickelt*. Das Jünglingsstadium ist deshalb die Zeit, in der bereitwilliger und treuer Dienst unter der Anleitung reiferer Christen wichtig und förderlich ist.

Damit sich diese wachsende Kraft und Befähigung richtig entwickelt, ist eine *geistliche Charakterbildung* nötig, an der es gerade in unserer Zeit vielfach fehlt. Zu dieser Charakterbildung gehört als ganz wichtiges Element der *Gehorsam* gegen Gott und Sein Wort (vgl. Röm 6,17; 2Kor 2,9; 10,5; 1Pt 1,22) und auch die *demütige Unterordnung* unter ältere, reifere Gläubige, seien es die Eltern, wenn sie gläubig sind, oder auch die Ältesten der Gemeinde.

Nicht umsonst heißt es in 1Pt 5,5: *»Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter; ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden! Denn ›Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade«*. Das steht in völligem Gegensatz zu dem rebellischen Geist unserer Zeit, und leider versagen viele junge Gläubige

an diesem Punkt und kommen deshalb auch nicht zur rechten geistlichen Reife.

Zucht beinhaltet auch, daß wir erkennen, daß hinter allen möglichen Umständen und Menschen, die uns vielleicht Mühe machen, die erzieherische Hand Gottes steht. »So erkenne nun in deinem Herzen, daß der HERR, dein Gott, dich erzieht, wie ein Mann seinen Sohn erzieht« (5Mo 8,5). Wenn wir reifen wollen, müssen wir anerkennen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen (Röm 8,28). Wir dürfen lernen, Gottes Züchtigungen willig anzunehmen und daran innerlich zu reifen (Hebr 12,4-11).

Mit dem Gehorsam einher gehen auch andere Qualitäten, die bei den Jünglingen wichtig sind. Dazu zählt besonders die *Besonnenheit* (man könnte auch sagen: Verständigkeit, nüchterne Zucht und Selbstbeherrschung), die von Gottes Wort sehr betont wird (Tit 2,6: »Gleicherweise ermahne die jungen Männer, daß sie besonnen sein sollen«; vgl. auch 2Tim 1,7; 2Tim 4,5 u. a.). Der Jüngling in Christus soll danach streben, sich bestimmte geistliche Tugenden anzueignen, wie wir es schon in 2. Petrus 1,5-7 gesehen haben:

... so setzt eben deshalb allen Eifer daran und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber das standhafte Ausharren, im standhaften Ausharren aber die Gottesfurcht, in der Gottesfurcht aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe.

Tieferes geistliches Verständnis

Mit der wachsenden geistlichen (nicht natürlichen) Kraft und Befähigung sowie mit der geistlichen Charakterbildung einher geht ein *tieferes Verständnis von Gottes Wort*, das nun in den Gläubigen »bleibt«. Damit ist gemeint, daß das Wort Gottes so verinnerlicht wurde, daß es den heranreifenden Gläubigen beständig leiten und sein Denken und Handeln prägen kann. Das spricht von Beständigkeit im Bibelstudium und im gehorsamen Umsetzen von Gottes Wort. Es erinnert uns an das Wort des Herrn: »Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden« (Joh 15,7).

Im Jünglingsalter soll der Gläubige zunehmen im geistlichen Verständnis, in der Einsicht, was die Lehre des Wortes und der Wille Gottes ist.

Ihr Brüder, werdet nicht Kinder (paidion = Kleinkinder) im Verständnis, sondern in der Bosheit seid Unmündige, im Verständnis aber werdet erwachsen (teleios = ausgereift, vollkommen, erwachsen). (1Kor 14,20)

... laßt euch in eurem Wesen verändern durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. (Röm 12,2)

Im Buch der Sprüche wird nicht umsonst die Erkenntnis des HERRN mit der Weisheit und mit der Furcht des HERRN verbunden; das Jünglingsalter ist die Zeit, in der Gläubige alle diese kostbaren Eigenschaften erwerben sollten, und das Buch der Sprüche ist eine wichtige Botschaft des himmlischen Vaters, um Jünglinge geistlich zu unterweisen, damit sie ausgereifte Männer werden können. »Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis; nur Toren verachten Weisheit und Zucht!« (Spr 1,7).

Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst und meine Gebote bei dir bewahrst, so daß du der Weisheit dein Ohr leihst und dein Herz der Einsicht zuwendest; wenn du um Verständnis betest und um Einsicht flehst, wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschst wie nach Schätzen, dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und die Erkenntnis Gottes erlangen. Denn der HERR gibt Weisheit, aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Einsicht. Er hält für die Aufrichtigen Gelingen bereit und beschirmt, die in Lauterkeit wandeln ... (Spr 2,1-7)

Schließlich wird von den Jünglingen zweimal gesagt, daß sie »den Bösen überwunden« haben. Das zeigt an, daß der Sieg über die listigen Anläufe des Satans, der uns am geistlichen Wachstum hindern will, ein wichtiger Bestandteil geistlicher Reife ist. In Eph 6,10-20 wird uns gezeigt, wie wir als Gläubige den Bösen überwinden und fest stehen können:

Im übrigen, meine Brüder, seid stark (od. laßt euch stärken) in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht die ganze Waffenrüstung

Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; denn unser Kampf (= Ringkampf) richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. (V. 10-12).

Kennzeichen der Jünglinge in Christus

Einen Jüngling im Glauben kann man also mit Bezug zu Epheser 6 dadurch kennzeichnen,

* daß er *in der Wahrheit des Wortes Gottes lebt und in Wahrhaftigkeit vor Gott wandelt* (der »Gürtel der Wahrheit«); dazu gehört Sündenbekenntnis und Wandel im Licht gemäß 1Joh 1,5-10;

* daß er gemäß Röm 6,1-14 im Wesentlichen *Sieg über die Sünde hat* und nicht in bestimmten Sünden gefangengehalten werden kann, und daß er im Glauben an die geschenkte Gerechtigkeit des Christus fest bleibt (der »Brustpanzer der Gerechtigkeit«), denn durch die Sünde sucht der Widersacher die Gläubigen zum Straucheln zu bringen und dann anzuklagen und zu lähmen (vgl. 1Joh 1,5-2,6);

* daß er bereit ist, von dem Herrn Jesus Christus *Zeugnis abzulegen* (Mt 10,32-33; Röm 10,9-10) und dem Herrn in der Ausbreitung des Evangeliums zu dienen (Lk 24,46-48; Apg 1,8; 1Th 1,8-10; die »gestiefelten Füße«);

* daß er gelernt hat, im Glauben zu wandeln und den *guten Kampf des Glaubens* zu kämpfen (vgl. 1Tim 6,12; 1Tim 1,18; Hebr 11,34; Hebr 12,1) und so die listigen Anläufe des Widersachers abzuwehren, sei es in Gedanken, sei es in Worten oder Taten von seiten mancher Menschen (der »Schild des Glaubens«);

* daß er *Heilsgewißheit* hat (der »Helm des Heils«; vgl. 1Th 5,8) und deshalb den Anklagen und Zweifeln, die von dem Bösen ausgehen, zu widerstehen vermag (vgl. Röm 5,1-11; 1Joh 4,9-10+16-18).

* daß er gelernt hat, mit dem Wort Gottes zu kämpfen, d. h. mit den Zusagen und Verheißungen des Wortes Gottes die Versuchungen, Verunsicherungen, Zweifel und Vernunftschlüsse abzuwehren, durch die der Feind ihn vom richtigen Weg abbringen will (Mt 4,1-11; 2Kor 10,3-5; das »Schwert des Geistes«);

* daß er gelernt hat, durch ein *beständiges Gebetsleben* in der Verbindung mit dem erhöhten Herrn zu bleiben und im Gebet die Angriffe des Feindes zunichte zu machen und die Kraft zu empfangen, weiter voranzugehen (die Waffe des Gebets, Eph 6,18).

Das Jünglingsalter kann man als den *Zustand der beginnenden Reifung* kennzeichnen; der Jüngling ist schon kein völlig »Unmündiger« mehr; er beginnt bereits »feste Speise« zu sich zu nehmen (Hebr 5,13-14) und Schritte auf dem Weg des Glaubenskampfes und des Dienstes zu tun; ihm fehlt aber noch die Festigkeit und geistliche Tiefe des »Vaters«.

3. Die Väter in Christus

Auch das Jünglingsalter ist nur ein vorübergehendes Entwicklungsstadium; der normalen Entwicklung gemäß folgt darauf die *Vaterschaft*, und Vater bleibt man im weiteren Sinne den Rest seines Lebens. So können wir auch sagen, daß an einem gewissen Punkt im Leben eines Gläubigen das geistliche Reifestadium erreicht ist, obgleich er natürlich geistlich noch weiter wächst. Dieses Stadium ist offenkundig im 1. Johannesbrief mit den »Vätern« angesprochen.

Kennzeichen des Vaterstadiums

Von den »Vätern in Christus« wird nur *eine* Eigenschaft ausgesagt und besonders hervorgehoben, indem sie wiederholt wird: sie haben *den erkannt, der von Anfang an ist*. Sie kennen Gott nicht nur als ihren gnädigen, gütigen Vater, sondern sie haben Ihn als den ewigen Gott, den Allmächtigen, den Allgenugsamen, den souveränen Herrscher über alles erkannt. Ihre Gotteserkenntnis ist weiter und tiefer als die der Kleinkinder oder Jünglinge.

Paulus hat als Wachstumsziel für die Kolosser auf dem Herzen: »... *in der Erkenntnis Gottes wachsend*« (Kol 1,10; vgl. Eph 1,17-19; 2Pt 1,2-3 sowie als Gegensatz 1Kor 15,34). Manche Ausleger denken bei *dem, der von Anfang an* ist auch an den Herrn Jesus Christus (vgl. 1Joh 1,2; Joh 1,1-4); auch das trifft natürlich für die Väter zu. Hier können wir an das Zeugnis des alten Mannes Gottes Mose denken, der am Ende seines Lebens seine Erkenntnis Gottes bezeugte:

Denn ich will den Namen des HERRN verkünden: Gebt unserem Gott die Ehre! Er ist der Fels; vollkommen ist sein Tun; ja, alle seine Wege sind gerecht. Ein Gott der Treue und ohne Falsch, gerecht und aufrichtig ist er. (5Mo 32,3-4)

Niemand ist gleich dem Gott Jeschuruns, der zu deiner Hilfe am Himmel einherfährt und auf den Wolken in seiner Majestät. Eine Zuflucht ist [dir] der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme. Er hat den Feind vor dir her gejagt und zu dir gesagt: Vertilge! (5Mo 33,26-27)

Ehe die Berge wurden und du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott! (Ps 90,2)

Im Neuen Testament finden wir solche vertiefte, gereifte Gotteserkenntnis etwa in gewissen Aussagen des Apostels Paulus, die immer wieder in seinen Briefen vorkommen:

O welche Tiefe des Reichtums sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte, und wie unausforschlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß es ihm wieder vergolten werde? Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit! Amen. (Röm 11,33-36)

Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden den Namen erhält, daß er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, daß der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr,

in Liebe gewurzelt und gegründet, dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. Dem aber, der weit über die Maßen mehr zu tun vermag, als wir bitten oder verstehen, gemäß der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Ehre in der Gemeinde in Christus Jesus, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten! Amen. (Eph 3,14-21)

Ich gebiete dir vor Gott, der alles lebendig macht, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, daß du das Gebot unbefleckt und untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Glückselige und allein Gewaltige, der König der Könige und der Herr der Herrschenden, der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen. (1Tim 6,13-16)

Es ist deutlich, daß der Begriff »Väter« den eigentlichen Zustand der vollen geistlichen Reife beschreibt, der über das Kleinkinder- und das Jünglingsstadium erreicht wird – den »erwachsenen Mann« in der vollen Mannesreife (Eph 4,13). Um ein »Vater in Christus« zu sein, benötigt man eine gewisse Lebenserfahrung und gewachsene geistliche Erkenntnis, durchlebte und durchlittene Glaubensprüfungen, Frucht der Bewährung, wie geschrieben steht:

Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen geratet, da ihr ja wißt, daß die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. Das standhafte Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen (od. ausge-reift, erwachsen) und vollständig seid und es euch an nichts mangelt. (Jak 1,2-4)

Väter sollten Vorbilder und Lehrer sein

Die »Väter« haben in der Schule des Glaubens so viel gelernt, daß sie schon »Lehrer« sein können:

Denn obgleich ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr es wieder nötig, daß man euch lehrt, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. Wer nämlich noch Milch genießt, der ist unerfahren im Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein Unmündiger. Die feste Speise aber ist für die Gereiften (od. Erwachsenen, Vollkommenen; gr. teleios), deren Sinne durch Übung geschult sind zur Unterscheidung des Guten und des Bösen. (Hebr 5,12-14)

Das bedeutet keinesfalls, daß die »Gereiften« nichts mehr zu lernen hätten oder nicht mehr wachsen müßten. Nur ist ihr Wachstum, ähnlich dem eines Erwachsenen im natürlichen Leben, mehr innerlich, in die Tiefe gehend. Es ist ein Wachstum im Sterben des Eigenlebens (vgl. Joh 3,30: »Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen«), in der Gemeinschaft der Leiden des Christus (Phil 3,10-15), in der Christusähnlichkeit (2Kor 3,18), in der tieferen Erkenntnis Gottes und Seiner Herrlichkeit und Seiner ewigen Ratschlüsse (Eph 3,14-19; Röm 11,33-36).

Die »Väter« haben die rechte Demut und geistliche Gesinnung, um andere *ermahnen* zu können. Das bedarf der Läuterung in der Erziehungsschule Gottes; auch Jünglinge können ermahnen, aber vielleicht hat ihre Ermahnung nicht so viel geistliches Gewicht wie die eines Vaters, der schon manche Anfechtung erlebt und selbst schon manche Ermahnung verarbeitet hat:

Ihr selbst seid Zeugen, und auch Gott, wie heilig, gerecht und untadelig wir bei euch, den Gläubigen, gewesen sind; ihr wißt ja, wie wir jeden einzelnen von euch ermahnt und ermutigt haben wie ein Vater seine Kinder, und euch ernstlich bezeugt haben, daß ihr so wandeln sollt, wie es Gottes würdig ist, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft. (1Th 2,10-12)

Diese Gesinnung eines »Vaters in Christus« finden wir besonders bei dem Apostel Paulus, der in Ephesus drei Jahre lang Tag und Nacht jeden einzelnen unter Tränen ermahnt hatte (Apg 20,31) und seine Herzenshaltung den Korinthern gegenüber so eindrücklich offenbart hat:

Siehe, zum dritten Mal bin ich nun bereit, zu euch zu kommen, und ich werde euch nicht zur Last fallen; denn ich suche nicht das Eure, son-

dern euch. Es sollen ja nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern. Ich aber will sehr gerne Opfer bringen und geopfert werden für eure Seelen, sollte ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger geliebt werden. (2Kor 12,14-15)

Die »Väter« ahmen den Herrn Jesus Christus so nach, daß sie wiederum *Vorbilder* für die Jüngeren im Glauben sein können:

...sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit! (1Tim 4,12)

Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! (1Pt 5,2-3)

Gedenkt an eure Führer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; schaut das Ende ihres Wandels an und ahmt ihren Glauben nach! (Hebr 13,7)

Geistliche »Väter« haben in der Schule Gottes eine große Festigkeit des Glaubens erworben; ihr Glaube läßt sich nicht leicht erschüttern; sie lassen sich nicht hin- und herbewegen, sie schwanken nicht wie Rohre im Wind: *»Wacht, steht fest im Glauben, seid mannhaft, seid stark!«* (1Kor 16,13).

Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn! (1Kor 15,58)

Diese Festigkeit ist die Frucht eines inneren Vertrauens auf den Herrn, den ewigen Fels: *»Einem festen Herzen bewahrst du den Frieden, den Frieden, weil es auf dich vertraut«* (Jes 26,3). Unser Herz wird fest, wenn es in Gottes Gnade zur Ruhe gekommen ist (Hebr 13,9).

Geistliche Väter sind tragfähig im Dienst (vgl. Röm 15,1; Gal 6,2) und beugen sich willig unter seine Lasten, ohne zusammenzubrechen, denn sie empfangen im Harren auf den Herrn immer neue Kraft (Jes 40,28-31); sie haben gelernt, in Christus Hindernisse, Angriffe und geistliche Widerstände zu überwinden (vgl. Röm 8,37; Phil 4,13; 1Joh 5,4); sie sind

aufrichtig, verlässlich und harren aus auf dem ihnen vom Herrn zugewiesenen Platz und können deshalb »Säulen« in der Gemeinde und im Dienst des Herrn sein (Gal 2,9; Offb 3,12).

* * *

Es ist vielleicht noch hilfreich, darauf einzugehen, aus welchem Grund die bildhaften Begriffe für geistliche Reife männlich sind: Jünglinge, Väter, erwachsener Mann ... Das hat seine guten geistlichen Gründe und liegt keinesfalls, wie es einige moderne, feministisch beeinflusste Theologen unterstellen, an einer »patriarchalischen« oder »frauenfeindlichen« Haltung der biblischen Schreiber.

Wenn wir die Schrift daraufhin genauer studieren, dann zeigt sich, daß die Bibel in bezug auf unsere *Stellung in Christus* den Unterschied der Geschlechter für überwunden erklärt (*»da ist weder Mann noch Frau, denn ihr seid alle einer in Christus Jesus«* – Gal 3,28).³ Nach dem Zeugnis der Bibel sind wir alle, gläubige Männer und Frauen, zur *Sohnschaft, d. h. zur Sohnesstellung vor Gott* berufen, und damit sind auch die gläubigen Frauen ihrer Stellung nach »Söhne Gottes«: *»... denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus«* (Gal 3,26; vgl. Röm 8,14.15.19.23).

Wenn wir uns darüber hinaus die bildhafte Bedeutung der männlichen Begriffe ansehen, dann wird deutlich, daß die Begriffe »Sohn« bzw. »Mann« mehr die aktiven, kämpferischen Elemente des Glaubenslebens betonen. Der Sohn ist im natürlichen Leben in biblischer Zeit in der Regel *der Erbe* gewesen, er hatte die Hauptschaft und Verantwortung über seine Familie inne. *So spricht die Sohnschaft von der Einnahme unseres geistlichen Erbes in Christus*, vom aktiven, kämpferischen Glauben, der sich auf die Verheißungen Gottes stellt und vorwärtsgeht, entschlossen den Willen Gottes tut und geistlich stark ist (vgl. z. B. 1Kor 16,13).

Diese »männliche« Entschlossenheit und aktive, einnehmende Haltung in bezug auf unser geistliches Erbe in Christus sollte auch geistlich reifen Frauen zu eigen sein, wie z. B. das alttestamentliche Vorbild der Achsa oder der Töchter Zelophchads zeigt (vgl. Jos 15,17-19; 4Mo 27, 1-7). Umgekehrt bezeichnet die Bibel auch gläubige Männer *in ihrer Beziehung zu Christus* mit weiblichen Begriffen wie »Braut« oder »verlobte Jungfrau« (vgl. 2Kor 11,2; Eph 5,24-32; Offb 21,9), die auf Hingabe und eine empfangende, sich unterwerfende Haltung deuten.

3. Merkmale geistlicher Reife

Reife (das Erwachsenenstadium) bezeichnet im Natürlichen jenen Wachstumszustand, in dem ein Organismus fortpflanzungsfähig wird bzw. Frucht tragen kann. Beim Menschen kann es auch den Stand der Persönlichkeitsentwicklung bezeichnen, bei dem ein Mensch fähig ist, volle Verantwortung für sein Leben zu übernehmen und sich im Leben zu bewähren. Damit ist nicht eine weitere Entwicklung, ein Wachstum auf der Ebene des Erwachsenseins ausgeschlossen. Das gilt auch für den Bereich der geistlichen Reife.

Reife bedeutet nicht Perfektion, sondern geistliche Mündigkeit

Geistliche Reife ist also bei einer gesunden Entwicklung nach einigen Jahren der Nachfolge zu erwarten, nicht erst nach Jahrzehnten oder kurz vor dem Lebensende. Reife schließt nicht weiteres Wachstum aus und bedeutet auch nicht sündlose Vollkommenheit oder Perfektion, sondern einen Zustand der Mündigkeit und geistlichen Bewährung, in dem Gott einem Christen Verantwortung und größere Lasten im Dienst anvertrauen kann.

Der geistlich reife Christ kennt seinen Herrn und dessen Willen so gut, daß er auch Kämpfe, Nöte, Opfer und Krisen in der Nachfolge und im Dienst durchstehen kann, daß er fähig ist, auch die Lasten anderer mit zu tragen und besonnen und treu mitzuarbeiten in dem großen Werk des Herrn.

Im Kolosserbrief sehen wir, daß solche Reife das Ziel Gottes für jeden Gläubigen ist und nicht etwas Besonderes für »vollkommene Heilige«. In Kol 1,28 sagt der Apostel Paulus: *»Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, um jeden Menschen vollkommen (od. gereift, erwachsen) in Christus Jesus darzustellen.«*

In Kol 4,12 erwähnt Paulus den Epaphras, der für die geistliche Reifung aller gläubigen Kolosser betet: *»Es grüßt euch Epaphras, der einer der Euren ist, ein Knecht des Christus, der allezeit in den Gebeten für euch kämpft, damit ihr fest steht, vollkommen (od. gereift, erwachsen) und zur Fülle gebracht in allem, was der Wille Gottes ist.«*

Was hier in den meisten Bibeln mit »vollkommen« übersetzt wird, bedeutet vom Zusammenhang her nicht absolute Perfektion oder Fehlerlosigkeit, sondern Gereiftsein, Ausgewachsensein als ein von neuem gebohrer Mensch in Christus.⁵

Der Weg zur Reife ist oftmals nicht ganz geradlinig

Wir wollen vorab betonen, daß der Weg zur geistlichen Reife in der Praxis oft kein idealer, geradliniger Weg ist. Er schließt bei vielen Gläubigen zeitweilige Umwege und manchmal sogar Verirrungen, Zeiten der Stagnation oder gar des Rückgangs, Niederlagen und Krisen ein.

Auf dem Weg zur Reife erlebt man Zerbruch (Jes 57,15-16; 66,2; Ps 34,19) und Demütigung (Ps 119,67.71), manchmal auch das Scheitern eines selbstgewählten Weges, die schmerzliche Erfahrung eigener Schwäche und selbstverschuldeten Versagens, Nöte und Tiefen, die man sich nicht ausgesucht hätte.

Immer wieder erkennt der Gläubige, daß er Reifung nicht »machen« kann, sondern daß sie das wunderbare und souveräne Werk eines gnädigen und barmherzigen Gottes ist, dem alle Ehre in unserem Leben gebührt.

Erst im Rückblick erkennt der Gläubige, wie manche schwierige Stunde zu seiner Reifung entscheidend beigetragen hat, oftmals mehr als die »Höhenerlebnisse«, die Gott uns gewährt.

Außerdem müssen wir festhalten, daß es in der Praxis in vielen Fällen zu einseitigen, unvollständigen Entwicklungen kommt, bei denen Gläubige manche Kennzeichen geistlicher Reife aufweisen, dagegen in bestimmten Punkten und Bereichen Mängel oder »Entwicklungsstörungen« offenbar sind, wo sich noch unreife, fleischliche Haltungen und Reaktionen finden.

Wir behandeln hier den »Idealzustand« geistlicher Reife, wie ihn die Bibel beschreibt, in dem Wissen, daß er in dieser Form leider eher selten gefunden wird und daß die Beschreibung des Ideals uns allen dazu dienen sollte, eigene Mängel und Schwachpunkte zu erkennen und daran zu arbeiten bzw. den Herrn daran arbeiten zu lassen.

Wir können also aufgrund eines Studiums der Aussagen der Bibel schlußfolgern, daß zur geistlichen Reife vor allem folgende Kennzeichen gehören:

1. Geistliche Erkenntnis

Eine vertiefte geistliche Erkenntnis Gottes, des Vaters, und Seiner Gedanken und Ratschlüsse sowie der Person Jesu Christi in ihrer ganzen Fülle gehört zur geistlichen Reife. Wir haben schon im 1. Johannesbrief bei den »Vätern« gesehen, daß geistliche Reife wesentlich mit einer tieferen Erkenntnis (richtigen, gründlichen Erkenntnis = *epignosis*) Gottes und des Herrn Jesus Christus zu tun hat. Das finden wir auch im Epheserbrief ausgedrückt:

Darum lasse auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten an euch zu gedenken, daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch [den] Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis (= epignosis) seiner selbst, erleuchtete Augen eures Verständnisses, damit ihr wißt, was die Hoffnung seiner Berufung und was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist, was auch die überwältigende Größe seiner Kraftwirkung an uns ist, die wir glauben, gemäß der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. (Eph 1,15-19)

Später, in Epheser 3, betet Paulus darum, daß die Gläubigen immer mehr die Liebe des Christus erkennen sollten, die doch alle Erkenntnis übersteigt (Eph 3,14-19). Im Philipperbrief zeigt Paulus, wie wichtig ihm die Erkenntnis Jesu Christi ist:

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um des Christus willen für Schaden geachtet; ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe ... (Phil 3,7-8)

In Verbindung damit steht auch eine unbedingt nötige *tieferer Gründung im Wort Gottes, in der gesunden Lehre der Bibel*. Der geistlich reife Gläubige läßt sich nicht mehr von Irrlehren und Betrug der Menschen irreführen (Eph 4,14). Er nährt sich mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre (1Tim 4,6) und hält sich an das Muster der gesunden Worte der Apostellehre (2Tim 1,13); er versteht es, das Wort der Wahrheit recht

zu teilen (2Tim 2,15) und ist in der Lage, mit der gesunden Lehre zu ermahnen (Tit 1,9). Er versteht die Weisheit Gottes und hat geistgewirkte Einsicht in Gottes Wort (1Kor 2,6-16).

2. Gesinnung Jesu Christi

Ein Wachsen in der Gesinnung Jesu Christi, der Selbstverleugnung und Liebe, der Demut, Sanftmut und der Leidensbereitschaft für Christus gehört ebenfalls zur geistlichen Reife. Unsere Persönlichkeit soll mehr und mehr von Christus geprägt werden. »Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung« (Gal 5,22). Das ist besonders eindrücklich in dem Wort von Philipper 2,1-20 ausgedrückt, das wir schon zuvor erwähnt haben. Auch im Epheserbrief finden wir eindrückliche Zeugnisse dieser Gesinnung:

So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, daß ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragt und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens ... (Eph 4,1-3)

Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns liebt und sich selbst für uns gegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, zu einem lieblichen Geruch für Gott. (Eph 5,1-2)

3. Beständiger geistlicher Dienst

Ein geistliches Leben und Dienen in Hingabe an den auferstandenen Herrn, in lebendiger Gemeinschaft mit Christus, in der Wirksamkeit Seines Kreuzestodes und in der Kraft Seiner Auferstehung (Phil 3,10-11; Röm 6,1-11) ist ebenfalls ein Merkmal geistlicher Reife. Das kann nicht in der fleischlichen Kraft des ungetöteten Eigenlebens geschehen. Ein solches Leben ist nur möglich aufgrund des Wortes von Gal 2,20: »Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir.«

Es ist also für die geistliche Reife unerlässlich, daß wir zu einer grundsätzlichen Erkenntnis der Untauglichkeit unseres Fleisches kommen (vgl. Röm 7,18: »Denn ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt«) und aufhören, in eigener Kraft Gott dienen zu wollen. (Daß auch geistlich reife Christen immer wieder dem Fleisch Raum geben und nicht 100% geistlich sind, ist eine ganz andere Sache.)

Der geistlich Reife kann mit Paulus bekennen: »Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns« (2Kor 4,7). Er hat auch das Wort des Herrn verstanden: »Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen!« (2Kor 12,9).

Geistliche Reife bedeutet, ein Leben zu leben, das erkennbar und zunehmend von Christus geprägt und erfüllt ist. Das bedeutet auch Jagen nach der Heiligung (Hebr 12,14), Hingabe und Ergebenheit in den Willen und die Führungen Gottes und Eifer, ganz für Gott und zu seiner Ehre zu leben.

Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. (2Kor 5,14-15)

Wie beschämt uns das Vorbild des Apostels Paulus, der den eigensüchtigen, treulosen Korinthern schrieb: »Ich aber will sehr gerne Opfer bringen und geopfert werden für eure Seelen, sollte ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger geliebt werden« (2Kor 12,15; vgl. Phil 2,17).

4. Bewährung im Glauben

Ein wichtiger Unterschied zwischen dem Jüngling und dem Gereiften besteht darin, daß der Gereifte tiefer in Christus gegründet ist und von daher eine Stabilität und Beständigkeit seines Glaubens und Dienens aufweist, die dem Jüngling zwangsläufig noch fehlt und erst durch mancherlei Glaubenserfahrungen erlangt wird.

Der Gereifte hat die Bewährung des Glaubens (1Pt 1,6-9) durch mancherlei Anfechtungen und Feuerproben erlebt. Er hat gelernt, was es

heißt, im Glauben zu wandeln und nicht im Schauen (2Kor 5,7), nicht auf Gefühle, nichtige Gedanken und Wünsche des Herzens oder auf den äußeren Schein zu achten (2Kor 4,18), sondern aufzuschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens (Hebr 12,2) und mit dem Herrn zu rechnen.

Der Gereifte hat in Kämpfen und Turbulenzen die Treue und die beständige Durchhilfe des Herrn erlebt und gelernt, nicht mehr mit sich selbst zu rechnen, sondern mit Christus und Seiner Gnade. Er hat erprobt und ausgelebt, was geschrieben steht: *»Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat«* (Röm 8,37) und: *»Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus«* (Phil 4,13; vgl. 1Kor 15,57).

Wenn der Widersacher sich aufmacht, ihn anzugreifen und einzuschüchtern, dann widersteht er ihm, *fest im Glauben* (1Pt 5,8-9). Er wird nicht aus der Bahn geworfen, wenn allerlei Bedrängnisse kommen, denn er weiß, *»daß wir dazu bestimmt sind«* (1Th 3,3), *»daß wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen«* (Apg 14,22).

Der Gereifte verwirklicht deshalb die Festigkeit und unerschütterliche Beständigkeit, die Paulus in seiner Ermunterung an die Korinther beschreibt: *»Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!«* (1Kor 15,58) und: *»Wacht, steht fest im Glauben, seid mannhaft, seid stark!«* (1Kor 16,13).

Das Ergebnis dieser geistgewirkten Festigkeit ist, daß der Gläubige auch unter den Lasten des Dienstes und in den Stürmen der Nachfolge nicht aufgibt oder den Kurs verliert.

5. Ein geläuterter geistlicher Charakter

Geistliche Reife ist auch gekennzeichnet von Eigenschaften wie Besonnenheit, Selbstbeherrschung, Heiligung, Geduld und Treue. Diese wichtigen Charakterzüge werden besonders im 1. Timotheusbrief und im Titusbrief betont, wenn es um die Voraussetzungen für den Ältestendienst geht.

Diese Schriftstellen sollten aber jeden Gläubigen ansprechen und immer wieder beschäftigen, der geistliche Reife anstrebt, auch wenn er sich nicht geführt sieht, ein Ältester zu werden.⁵

Nun muß aber ein Aufseher untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, anständig, gastfreundlich, fähig zu lehren; nicht der Trunkenheit ergeben, nicht gewalttätig, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig; einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder in Unterordnung hält mit aller Ehrbarkeit – wenn aber jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? –, kein Neubekehrter, damit er nicht aufgeblasen wird und in das Gericht des Teufels fällt. Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen außerhalb [der Gemeinde], damit er nicht in üble Nachrede und in die Fallstricke des Teufels gerät. (1Tim 3,2-7)

... wenn einer untadelig ist, Mann einer Frau, und treue Kinder hat, über die keine Klage wegen Ausschweifung oder Aufsässigkeit vorliegt. Denn ein Aufseher muß untadelig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigenmächtig, nicht jähzornig, nicht der Trunkenheit ergeben, nicht gewalttätig, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern gastfreundlich, das Gute liebend, besonnen, gerecht, heilig, beherrscht; einer, der sich an das zuverlässige Wort hält, wie es der Lehre entspricht, damit er imstande ist, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen. (Tit 1,6-9)

Diese Schriftstellen betonen Nüchternheit und Besonnenheit, Selbstbeherrschung und Bewährung im Alltagsleben, in Beruf und Familie als wichtige Merkmale geistlicher Reife. Sie zeigen, daß Treue im Kleinen und eine gewisse Ausgeglichenheit in Charakter und Lebenswandel wichtig sind.

Reife hat nicht unmittelbar etwas mit den Gnadengaben zu tun, die jemand empfangen hat (auch unreife Christen können Gnadengaben haben, wie die Korinther beweisen), wohl aber mit seiner Haushalterschaft in bezug auf diese Gnadengaben, damit, daß er als treu erfunden wurde (vgl. 1Kor 4,1-2; 1Pt 4,10-11).

Der Charakter eines geistlich reifen Christen wird auch sehr schön in der Aussage des Jakobusbriefes beschrieben: »Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedfertig, gütig; sie läßt sich etwas sagen, ist voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und frei von Heuchelei« (Jak 3,17).

* * *

Es ist offensichtlich, daß das einzig vollkommene Vorbild geistlicher Reife unser Herr Jesus Christus selbst ist, der uns in Seinem Leben, Dienen und Sterben gezeigt hat, was es bedeutet, Gott zu erkennen und von ganzem Herzen für Ihn zu leben.

Das eindrucklichste und vollständigste menschliche Vorbild eines geistlich reifen Menschen Gottes hat uns Gott in dem Apostel Paulus gegeben; vor allem in seinen Briefen, und hier besonders im 2. Korinther- und im Philipperbrief. Sie zeigen uns ausführlich und eindrucklich, was geistliche Reife bedeutet.

Darüber hinaus finden wir natürlich viele wertvolle Aussagen in den anderen Briefen, im ganzen Neuen Testament und auch im Alten Testament, wo vielleicht besonders die Psalmen und Sprüche zu erwähnen sind, aber auch Vorbilder wie Mose, Nehemia oder Daniel.